

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwesfäke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 57.

Halle, Donnerstag, 10. März 1887.

179. Jahrgang.

(Ausgegeben am 9. März Abends.)

Wohnungspreis pro Quartal 3 Mark.

Zur 2. Ausgabe gehören: Erste (Anzeigen-) und Dritte (Text-) Beilage, sowie landwirtschaftliche Mittheilungen.

Zur gefälligen Beachtung!

Abonnements für das nächste Quartal (1. April bis 30. Juni) auf die

Hallische Zeitung

werden schon jetzt von der Post entgegengenommen. Jedem Abonnenten...

Bestellungen werden zum Preise von 3 Mark für Halle bei der Expedition...

Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Halle, den 9. März.

Politische Mittheilungen.

Die Fuldigungen für den Kaiser, der in geistiger und körperlicher Frische seinem 60jährigen Geburtsfest entgegensteht...

Der Kaiser hat dem historischen Eskenster zu erwidern. Als ein Viertel vor ein Uhr die neue Waage...

Die „Voll. Zig.“ schreibt: „Das im verflochten Sommer vom Reichstage beschlossene Zuderknegegesetz...

Gemäß dem im Erscheinen begriffenen Reichsanzeige ist der Stand der Fractionen im Reichstage folgender:

Deutschkonservative: Ackermann, Bergmann, Boß (Minden), Dr. Frhr. v. Bodenhausen, v. Brand, v. Bredow, v. Busse, v. Colmar-Meyenburg, Delius, Diep, v. Bayer, Graf v. Dönhoff-Friedrichstein, Graf v. Dohna-Judenstein, v. Flügge, Dr. v. Frege, Frhr. v. Frielen, v. Funke, v. Gehren, Frhr. v. Geler, v. Ravensburg, v. Gramacki, Baron v. Gulstedt-Labladen, Hahn, Frhr. v. Hammerstein, Dr. Prinz Handberg, Dr. Hartmann, Hegel, v. Helldorff, Dr. v. Hildebrand und der Graf, v. Holtenow, v. Hohenthal-Ohringen, Graf v. Hofen, Frhr. v. Kessel-Höbelwitz, v. Kleist-Regow, Graf v. Kleist-Schmenzin, Klemm (Sachsen), v. Köller, Dr. v. Kropatsch, Kurz, v. Loebsow, v. Lüderitz, Frhr. v. Malbom-Nilsen, Frhr. v. Mantuffel, v. Maslow, Wankow, v. Wenzler, Frhr. v. Wirthach, Dr. Graf v. Wolke, v. Bergen (Schmerin), v. Bergen (Strellitz), v. Deichm, v. den Osten, v. Rüttammer-Nautz, v. Rauchhaupt, Reich, Graf v. Ribbep, Graf v. Saldern-Altlim-Dringelwalde, v. Saldern-Plattburg, Saro, Dr. Scheffer, Dr.

v. Schlieffmann, v. Schönung, Dr. v. Spedenitz, Seyffarth, v. Siedow, v. Solms-Braunfels, v. Sverbe, Staubb, v. Steinrück, Stephanus, Sticker (Stegen), Udo, Graf v. Stolberg-Berningerde, Frhr. v. Tetlow, Ulden, v. Waldow-Reigenstein, v. Wedell-Malkow, Wernau, Wichmann, v. Wisberg. Hospitanten: Graf v. Schlieffen-Schlieffenberg, Graf v. Schlieffen-Schwandt. Der Fraction nachsehende: v. Wedell-Biesdorf. (79.)

Die Wahl des Frei konservativen Reubarth im Wahlkreis Merseburg-Querfurt zum Abgeordneten ist unglücklich... Der Reichstage überlassen, dessen Ansehen nur darunter leiden kann...

Professor Levin Goldschmidt hat im Verlage von Rüttersamer in Weiden in der Provinz Pommern erschienen, welche sich „Der Reichstag vom 21. Februar bis 2. März 1887“ heißt. Diese Broschüre umfasst die beiden ziemlich ausführlichen Artikel, welche Herr Professor Goldschmidt vor dem 21. Februar und zwischen dem Saupf und Stichwahlen bereits veröffentlicht hat...

Österreich-Ungarn. Frau Tanahassi. Ein ungewöhnlich lebhaftes Interesse wendet die Wiener Gesellschaft des Salons der japanischen Gesandtschaft an, in denen als Herrin eine edle... Der Kaiser hat dem historischen Eskenster zu erwidern...

Frankreich. Frankreich zu den Füßen des Jaren. Wie wenig Frankreich unter gewissen Umständen auf nationalen Stolz Werth zu legen scheint...

Damals trat Alexander II. dawischin und rettete uns. Und jetzt ist die Reihe an Alexander III. Man sagt es wenigstens und wir glauben es...

denk, muß er vor Allem an Rußland denken, und wenn er sich zum Beschützer Frankreichs gemacht hat... Die Bulgarienrolle, die er uns gegenüber spielt, legt uns Verpflichtungen auf und macht uns...

Wenn man in der Unterwürigkeit schon einmal so weit geht, sollte man den Handfuß lieber gleich einen Fußstapf erlegen.

Von dem General Levrier sind Berichte nach Paris gelangt, in welchem derselbe Truppenverkürzungen zum Schutze der französisch-österreichischen Grenze verlangt.

Die Pariser Stadtbahn erscheint nun gesichert, obgleich der Kostenschlag um einige Hundert Millionen zu leicht befinden werden dürfte.

Rußland. Aus Konstantinopel erhält Krowoje Bremja eine Meldung, der zufolge die Porte offen für die bulgarische Regierung Partei nimmt und die Engländer sich wiederum des ganzen Einflusses bemächtigen.

Die Moskowskija Wiedomosti bespricht die Hinrichtungen in Rußland und verberklicht das Angebotener der ohne persönlichen Interesse als Zeugen für Pflicht und Würde in männlicher Proteste gegen die unglückselige Schimpfliche Lage ihrer Heimath und gegen die Unterdrücker und Verräther derselben Hingemordeten. Ihr Ehrenword mehr Ereigniß gebarren, er werde die Gedächtnis in Bewegung setzen.

Großbritannien. Die Königin wird sich den bis jetzt getragenen Verfügungen zufolge am 4. April nach Aix-les-Bains begeben, dort etwa 17 Tage weilen, alsdann Darmstadt auf einige Tage besuchen und gegen Ende April wieder nach England zurückkehren.

Italien. Dem ministeriellen „Corriere di Roma“ zufolge hatte, wie schon nach Wiener Blättern kurz angedeutet, Keudell's Reise nach Berlin zum Zweck, dem Allianz-Vertrag Italiens mit dem Centralmächten vom Kaiser Wilhelm unterschreiben zu lassen, was auch geschehen ist.

Bulgariisches. Im Rathhause zu Sofia ist ein Brand ausgebrochen. Dank der nachdrücklichen Thätigkeit der Feuerweh und der Polizei gelang es, die Archive vor Vernichtung zu retten.

Daß die bulgarischen Revolutionäre ausschließlich russische Offiziere seien, weist die R. Z. in einem längeren Artikel nach, in welchem es heißt: Während wir überall unter russischem Einfluß erzogene Offiziere an der Spitze der Erhebung sehen...

Daß die bulgarischen Revolutionäre ausschließlich russische Offiziere seien, weist die R. Z. in einem längeren Artikel nach, in welchem es heißt: Während wir überall unter russischem Einfluß erzogene Offiziere an der Spitze der Erhebung sehen, begehen wir auch nicht ein einziges Mal einem rein bulgarischen Offizier als Führer einer Empörung.

Als eine Armee sich niemals zu Aufständen hergeben sollte. Sie hat ganz andere Zwecke und außerdem rächt es sich schließlich an ihr selbst.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.



rechten Arm verdundet; trägt unordentlich angelegte Civilk... hant, hat der Siebel Morgenschuhe, wo eben ein Meidch...

denen ihm verdundet; trägt unordentlich angelegte Civil... hant, hat der Siebel Morgenschuhe, wo eben ein Meidch...

Heer und Marine. — von Döring, Premier-Lieutenant vom 7. Thüring... Infanterie-Regiment Nr. 96, unter Beförderung zum Hauptm...

für die Volkshühne sichtlich nicht abhalten, auch für das... befehlende Theater zu denken, wenn die Pantomime nur in...

Einem freudigen ... Ihre aufrichtig ergebene Danks Herrig.

Die Pariser "Figaro" veröffentlicht einen bisher noch ungedruckten... Der berühmte Musiker, der damals in Paris wohnte, seine in...

Kirche und Mission.

— Aus dem 22. Jahresbericht des Hauptvereins der Guitaa... des Guitaa-Adolf-Bereins in unserer Provinz entnehmen wir...

Galle, den 9. März. (Der Abdruck unserer Notizen... vollkommene Vorkenntnisse mit dem Vollständigen Guitaa...

Der Etat der Spitalsverwaltung pro 1887/88 beläuft sich auf... die Einzahlung auf den 31. März 1888 betrug 4940,00...

Am Innungslokal der hiesigen Wäcker-Knaufer Restau... nach dem Abgang des hiesigen Wäcker-Knaufer...

Theuerer Mutter! Die Zeit, die uns alle beherzt und lenkt, hat auch in...

Das Kaiser-Fest des Vereins Deutscher Studenten. Der liberale feilich geschmückte Saal des "Reinsen Korn..."

Maximalgewicht des Brodes je nach Qualität gefordert; daß der... in der Vertheilung der großen Bekleidung der Wäcker und...

Die Herren Apotheker Dr. Baumgarten und Mentzer... Dr. a. u. werden auf dem in Frankfurt a. M. stattfindenden...

Ende voriger Woche ereignete sich auf dem Bahnhofs... Cisleben dadurch ein Unfall, daß der Arbeiter S. aus Unter...

Das Kaiser-Fest des Vereins Deutscher Studenten. Der liberale feilich geschmückte Saal des "Reinsen Korn..."

P. P.
 Mit Gegenwärtigem beehre ich mich, die Verlegung melaes

**Strumpfwaaaren-, Garn-, Posamenten- und
 Wollwaaren-Geschäfts**

Sonnabend, den 12. h. m. nach meinem neu erbauten Hause
Grosse Steinstrasse Nr. 68

ergebent anzuseigen.
 Bei dieser Veranlassung erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, dass ich der Grösse des Lokals entsprechend melas
 bisheriges Lager in reichstem Masse ausgedehnt habe, und auch in Zukunft dem alten Princip treu bleiben werde, nur gute solide
 Waaren in reellem Gewicht zu billigen, aber festen Preisen abzugeben.
 Die Maschinenstrickerei wird im Hause angefertigt. Bestellungen nach auswärts werden prompt ausgeführt.
 Für das mir bisher in so grossem Masse zu Theil gewordene Vertrauen herzlichst dankend, verbliebe ich gleichzeitig die
 Bitte, mir dasselbe auch fernertn erhalten zu wollen. Durch sorgfältige Bedienung werde ich das Vertrauen stets zu rechtfertigen
 suchen.
A. Ebermann, in Firma: H. Schnee Nachfolger.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten in Knaben- und Mädchen-Garderobe
 für die Frühjahrs- und Sommer-Saison beehren sich ergebenst anzugeigen
Geschw. Jüdel, Halle a.S., 105. Leipzigerstr. 105.

Zum 22. März, Geburtstag Sr. Majestät.

Wasserechte, **Fahnen u. Flaggen** von Marine-Flaggentuch
 dauerhafte, billige National-
 flaggen, deutsch oder preussisch, deutsche oder preussische
 Adlerfahnen, Wappenfahnen etc.
**Wappen, Kaiser-Transparente, Lampions,
 Papierfackeln, Fackeln.**
 — Vereins-Abzeichen. — Feuerwerk.
 Pünktliche Lieferung ausdrücklich garantiert.
 Reichhaltige Preisverzeichnisse versend. wir gratis u. franco.

**Bonner Fahnen-Fabrik
 (Hof-Fahnenfabrik) in Bonn a. Rhein.**

Beeller Ausverkauf
 in
Damen-Kleiderstoffen.

Unser biesiges Detail-Geschäft neben wir ganz bestimmt in aller Kürze auf, weil es sich mit unse-
 rem Fabrikationsgeschäft in Meerane nicht gut vereinbaren lässt. Verkauften deshalb alle hiehergehenden
 Waaren bedeutend unter Fabrikpreis.
 Diese Offerte ist für das werthe Publikum sehr günstig und bitten um geß. Zuspruch. Auch haben sich
 schon eine Menge Reste angeammelt.
 Muster nach Auswärts stehen gern zu Diensten.

C. F. Hirsch Söhne,
 Inhaber: **M. Keller & Sohn,**
 Halle a. S., Leipzigstrasse 3.

Otto Neitsch, Halle a. S.
 Ingenieur und Fabrikbesitzer.
 Langjähriger Repräsentant erster Eisen- und Stahlwerke.
 Specialität seit 1863:
Feld-, Wald- u. Industrie-Bahnen
 jeder Art, für Locomotiv-, Zugvieh- und Handbetrieb.



Complete Anlagen, festliegend und transportabel nach eigenen be-
 währten Systemen, von hohen Behörden und Privaten als vorzüglich aner-
 kannt, sind, aasser in meiner Fabrik, in neuester Ausführung in der Königl.
 Aufsehend Oberförsterei Annaburg b. Wittenberg (10 1/2 km lang, 84 Wagen,
 Aufwändungen u. s. w.) zu beschließen.
 Transportable Stahlgelände ohne jede losen Theile, ohne Planirung des
 Erdbodens sofort auf das Schnellste fahrlar zu verlegen. Praktische neue
 Weichen, Drehscheiben, streng solide, eminent vortheilhafte Wagen für
 jeden Zweck.
 Grosse Vorräthe zu Kauf und Mithie.
 Cataloge gratis!

Höchste Auszeichnung! Grosse silberne Staats-Medaille
 Sr. Majestät des Deutschen Kaisers
 „Für Verdienst um die Landwirthschaft“.

F. Zimmermann & Co.,
 Halle a. S. am Saale.
 Special-Fabrik für Drillmaschinen, Nähmaschinen und Apparate für die
 Zuderriben-Cultur, empfohlen:

Drillmaschinen, bereits über 15000 Stück im Betriebe,
 in allen Spurbreiten und Reihen-Einfürungen.
 Auf der zu Emden in Ostfriesland am 12. April u. 3. August 1886 grossen Concurrenz von Drill-
 maschinen, bei welcher 15 Maschinen der hervorgehenden Fabrikanten Deutschlands betheiligt
 waren, erhielt nach Prüfung und Prüfung der Saat
unsere Maschine den ersten und höchsten Preis.
 Eine kleinere Fabrik macht den frechen Versuch, aus Concurrenz-Neid die Herren Preisrichter von Emden
 und deren Urtheil in niedriger Weise in der Meinung des Landwirthschaftl. Publicums öffentlich herab zu ziehen.
 Wir vertheilen dierhalb auf die im Rahmen des Preisrichter-Amtes von Herrn v. Hof e-Log, Vorwerk, Bors-
 fibenden des Landw. Vereins Emden, veröfentlichte Avertisseung.

**Neuer Universal-Berg-
 Drill-„Superior“, 39006.**
 Deutsches Reichs-Patent, einzig
 zuverlässige Maschine für durch-
 aus gleichmässige Zellen am
 Hange, bei jeder Boden-Belagung,
 ohne jede Regulirung.
 Hand-Drillmaschinen.

Zimmermann's Universal-Patenthacke.
 Deutsches Reichs-Patent Nr. 28114, für Getreide, Wäden, Kartoffeln u. Auf allen Concurrenzen mit
 ersten Preisen ausgezeichnet.

Neuer Patent-Düngerstreuer
 für alle Düngemittel, leicht oder trocken, gleich zuverlässig und erprobt.
 Zahlreiche Referenzen, Cataloge gratis und franco.

Pianino's,
 freusl. wunderb. Ton, von 400—750 M. empf.
 b. franco Lieferung, jährig Garantie u. mehr-
 mödentlich. Probe d. Jährigant.
J. Schmeij, Berlin, Ritterstrasse 117.

Das Installationsgeschäft für Gas- und Wasser-Anlagen
 von **G. Günter, Kl. Ulrichstr. 34 (3 Könige),**
 empfiehl sich zur Herstellung von Water-Closets, Toiletten und Bade-Gin-
 richtungen, Pumpen- und Abort-Anlagen nach bestem System. [2068]

Am 16. März cr. geht ein

Stickereien auf Madapolam

bieten vollkommen Ersatz für Handstickerei
 und sind wesentlich billiger als dieselben.
 Wir empfehlen unsere grossartigen Sortimente Festons und
 Einsätze auf bestem Madapolam in vorzüglicher Ausführung
 zu billigsten Fabrikpreisen. [1647]

A. Huth & Co.
 Stickerei-Manufactur.

großer Möbelwagen leer
 von Sangerhausen, Halle nach Hirsch-
 berg i. Schlesien zurück. Gefällige Anfragen wegen Benutzung be-
 stellen ertheilt
Hirschberg (Schlesien). [2109]

Bettermann.
 Möbeltransport-Geschäft.

Stickereien auf Madapolam

bieten vollkommen Ersatz für Handstickerei
 und sind wesentlich billiger als dieselben.
 Wir empfehlen unsere grossartigen Sortimente Festons und
 Einsätze auf bestem Madapolam in vorzüglicher Ausführung
 zu billigsten Fabrikpreisen. [1647]

A. Huth & Co.
 Stickerei-Manufactur.

Parkbad-Conditorei und Restaurant.

Täglich frischer Apfel-,
 Maiz- u. Kaffeekuchen, fr.
 Pfannkuchen mit F. Frucht-
 füllung, Confitüren, Choc-
 colade.
 1518]

H. Engler.

Echt Bayrisch, echt Berliner
 Weissbier, Biebeck'schen
 Sangerbier, Bouillon, F.
 Weine, Angenehmer Auf-
 enthalt.

Zähl. fr. Auerische Würstchen, Zähl-
 zinger Knackwürstchen, f. Säfte, Ciga-
 rillen, Sardelienswürst, Schiffs-
 leberwurt, Nageknall, Gänsebrat,
 ohne Knochen, Gänsesteifeisch, gef.
 Zunge, Braunschweiger Wettwurt,
 diverse Braten, savante Schälten im
 besten Arrangement empfiehl. [1658]
**W. Nietsch, Königl. Confitierant,
 Weissenhofstr. 75.**

Freinle Nid. Sülbutter verändert
 tägl. frisch in Botzschlitten netto 8 M. pr.
 Radn. 4 7/80. [2039]

**L. Kallweit,
 Cappienen D.Fr.**

Polsterarbeiten,
 Tapazieren von Zimmern, werden prompt, solid und bei billiger
 Preisstellung ausgeführt.
C. Abelmann Sohn,
 9. Gr. Steinstrasse 9.

Pianoforte-Reparatur-Werkstatt A. Ahlheit,
 Uebernahme Stimmungen zur prompten Ausfühung. [1265]
 5. Vereinsstrasse 8.

Grün's Wein-Restaurant
 8. Rathhausgasse 8.
 Täglich frische Prima
 Holländer Austern,
 Dinors, Soupers.
C. Schoke.
 1650]

Marie Nebershausen,
 Ecke des Moritzwingers.

Ammendorf,
 Gaudich's Vocal.
 Freitag, Abends 8 Uhr
Concert
 d. Zytol. Sängers Jacob Schöpfer.
 Entree 50 Hfg. [2129]

Gegründet
1859.

J. LEWIN

Gegründet
1859.

4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.

Manufactur-, Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken, Bedruckte Möbelstoffe.

Specialität: Schwarze Spitzen und Spitzenstoffe in Wolle und Seide.

Detail-Verkauf



Original-Fabrikpreisen.



Für die Confirmations-Einkäufe

sind meine sämtlichen Rayons für Kleiderstoffe mit Neuheiten dieser Saison ausgestattet. Ich empfehle ferner:
Schwarze 8/4 reinwoll. Cachemires per Meter 1,20, 1,35, 1,50, 1,65, 1,75, 2,00, 2,25-3,00 Mk. — **Schwarze doppeltbreite Satin-Cachemires**, welche besonders zu Confirmandenkleidern zu empfehlen sind, Meter 90 Pfg., 1,10 Mk., 1,25 Mk. — **Farbige doppeltbreite Satin-Cachemires** (20 verschiedene Farben am Lager) vollständiges Kleid Mk. 4,50-6,00 incl. Besatz.

Neueste Umhänge und Jaquettes für Confirmandinnen

Mk. 4,50, 5,50, 6,00, 7,50-15,00.

Zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison halte ich großes Lager in den neuesten Regen-Hasenlocks und Paletot von Mk. 6-10,00, aus besten Stoffen von Mk. 10,00-15,00. — **Reinwoll. Angoramäntel** Mk. 9,00, 12,00, 15,00-18,00.

Specialität: Schwarze reinwoll. Promenaden-Mäntel.

Dieser Mantel wird in grossen Massen hergestellt, aus reinwoll. Stoffen elegant mit Spitzengarnitur gearbeitet, und ersetzt den Regen-Mantel wie auch den besseren Umhang. — Ich liefere einen Prima-Mantel für Mk. 13,50.

Grösstes Sortiment in Bettzeugen und Inletts.

Durch ganz besondere günstige Abschlässe mit den ersten Webereien habe ich auch in diesen Artikeln die sämtlichen Nummern im Preise bedeutend ermäßigt.

6/4 Reinleinen **Züchen** Mtr. 55 und 60 Pfg., 6/4 Prima Elsfasser **Züchen** Mtr. 45 Pfg., 11/8 baumwollene Prima **Züchen** Mtr. 40 Pfg., 11/8 baumwollene Secunda **Züchen** Mtr. 30 und 35 Pfg., **Inletts**, nur bessere Nummern, 35, 40, 45, 50 und 60 Pfg.

Grösstes Sortiment Elsasser Hemdentuche.

Dieser Artikel ist in letzter Zeit großer Consum-Artikel geworden und habe ich auch darin durch Massenabschlüsse meine bekannt gewordenen Nummern im Preise reducirt.

Elsasser Hemdentuch Qual. I. 48 Pfg. pr. Mtr., Qual. II. 33 Pfg., Qual. III. 26 Pfg. pr. Meter.

Englische Tüll- und Sächsische Zwirn-Gardinen.

Theils durch Ueberproduktion, theils durch die große Concurrenz der Webereien haben diese Artikel eine Preisermäßigung von 15-20 Prozent erfahren. Ich werde daher meinen werthen Kunden beim Kaufe dieses Artikels große Vorteile in Anrechnung bringen.

150 cm **Tüllgardinen** mit Einfassung, in großer Auswahl, Meter 90, 80 und 75 Pfg.

130 cm **Tüllgardinen** mit Einfassung, in großer Auswahl, Meter 75, 65 und 55 Pfg.

104 **Prima sächsische Zwirn-Gardinen** 40 und 45 Pfg.

84 **Prima sächsische Zwirn-Gardinen** 30 und 35 Pfg.

Manilla-Möbel- und Gardinen-Stoff mit Franze

extra billig, Berl. Elle 25 Pfg.

Große Posten **Tricot-Tailen**, nur beste Qualitäten und Farben, 3, 4 und 5 Mk.

Grosses Lager in Fantasie-Tüchern.

Seidene Besatz-Plüsch, jede Farbe am Lager, Meter 3,00 Mk.

aber höchst sorgfältig zusammengestellte Gemäldesammlung
Platz hat, die sich Herr D. während der dreißig Jahre
seiner Thätigkeit ...

— **Gumner's Hochze.** Auf der Pariser Stockfamausstellung
wurde ein Wädelchen eines gumner'schen ...

— **Ein Verdrachtschuld.** Vom 2. Februar 1797. Die Spener'sche
Zeitung vom 2. Februar 1797 ...

— **Das der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.**
Der Abrud ...

— **Klenburg.** 8. März. (Zerbrungenes
Schwungrad.) Am Freitag, während der Frühjahrs-
pause, zerbrach in der hiesigen ...

spungen. Theile desselben flogen bis in das dritte Stock-
werk, Balken und Decken durchschlagend, demolirten eine
Wahlzine im dritten Stockwerk und flogen durch das
Fenster. Eine Verletzung von Menschen gab glücklicher-
weise nicht stattgefunden. Der Schaden beläuft sich auf
mehrere Tausend Mark.

— **3. October a. S., 8. März.** (Hatz-Korn-
magazin.) Für das Kgl. Hatz-Kornmagazin hieselbst,
aus welchem sämtliche Hatz-Regulate ...

— **Selbstmord.** 8. März. (Witruientenexamen.)
Selbstmord. — 8. März. (Witruientenexamen.)
Selbstmord. — 8. März. (Witruientenexamen.)

— **Saalfeld.** 7. März. (Schrecklicher Unglücks-
fall.) Am Mittwoch Nacht verunglückte Karl Keil aus
Großkambdorf im Hüttenwerk Unterkellenborn ...

— **W. Gienach.** 8. März. (Witruientenexamen.)
Von den 16 Oberprimanern des hiesigen Karl-Friedrichs-
Gymnasiums unterzogen sich der gestern ...

— **Brahm.** spricht auch noch von einem „völlig subjec-
tiven Ausgangspunkt des Dramas“, den er wie folgt be-
rührt, nachdem er gesagt, daß der „Volksfeind“ chrono-
logisch auf die „Gespensler“ folge. Man müsse auch über
den äußeren Zusammenhang hinaus von den „Gespensler“
ausgehen, wenn man Jöhens „Volksfeind“ in seiner
Grundstimmung erfassen und in seiner Veranlassung ver-
stehen will.

— **Lauter Verfall.** und färmender Widerspruch, wie er
bei uns in Deutschland die „Gespensler“ empfangen hat,
begrüßt auch in der Heimath der Dichtung das sühne
Werk: nur daß die Anlagen noch schärfer, unmittelbarer
finden, daß man den Vöthen, welcher die norwegische Welt,
aus einem unbarmherzigen Wahrheitsbräule heraus, ge-
schilbert hat, ganz so wie er sie sah, ohne Verhüllung und
Verhöhnung, — daß man diesen Vöthen in seiner Liebe
zum Vaterlande verdrängte, in das Haßes an dem eigenen
Volksfeind besudelte in polternden Worten. Schon
einmal, zwanzig Jahre zuvor, als Jöhen in der „Romödie
der Liebe“ ein Bild gewisser localer Zustände, so wie sie
sich seiner fätherlich gestimmten Laune darstellten, entworfen
hatte, war man ihm mit ganz persönlichen Anklagen nahe
gekommen, und der Rärm der erregten Debatten hatte ihn
aus der Heimath vertrieben, in die er bis heute zu stän-
digen Aufenthalt nicht zurückgekehrt ist: jetzt, da sich eine
neue Sturmfluth von Anklagen und Beschuldigungen gegen
ihn wälzte, gegen ihn, der seinen Landsleuten doch die
von allen bewunderte „Kora“ geschenkt hatte und dessen
dichterische Größe in ganz Scandinavien bewundernd erkannt
worden war — jetzt erstahnte ihn von Neuem der Born
des Satirikers und sein eigenes Schicksal gestaltete die
ihn in der Figur des Vabergates Stodmann, den sich

Herr Oberstaatsrath Dr. Leibenfrost abgehaltenen
Prüfung 15, von denen 14 bestanden. Zwei derselben
waren von der mündlichen Prüfung dispensirt, einer war
von den unglücklichen Ausfall der schriftlichen Arbeiten hin
vorher zurückgezogen worden. Einem vom Großherzog.
Staatsministerium der Anstalt überwiegenen Gtraneus
konnte die Reife nicht zuerkannt werden.

— **w. Gotha.** 8. März. (Die Verwundene
Cigarre.) Einem Herrn, der am Sonabend Abend
gegen 8 Uhr in der großen Ernterstraße wider Willen
mit einem anderen Herrn carambolirte, wurde bei dieser
Gelegenheit die brennende Cigarre aus der Hand ge-
schleudert. Unglücklicherweise fiel dieselbe auf den Hut
einer zufällig vorübergehenden Dame, was so lange un-
bemerk blieb, als ein Herr, endlich auf den Brandgeruch
aufmerksam geworden, die Dame von der ihr drohenden
Gefahr in Kenntniß setzte. In einem Geschäftslokale er-
stimmte man den Brand, freilich nicht ohne zu konstataren,
daß eine echte Feder und dito Sammet bis zur Unkennt-
lichkeit angekokelt war. Immerhin noch ein glücklicher
Ausgang.

— **s. Weimar.** 8. März. (Neubau. Vermächtniß.)
Wie verlautet, soll der bis auf das Innere fast fertig
gestellte Neubau des Gymnasiums an der Südseite durch
einen Anbau erweitert werden, einmal da von Land-
tag beantragt wurde nicht ganz verbraucht worden ist
und andererseits, weil bei der zunehmenden Frequenz der
Anstalt die Umwandlung der einzelnen Klassen zu jo-
gannten Parallellassen allem Anscheine nach im Fort-
schreiten begriffen ist. — Der verstorbene Major Kumpfer
hat der Stadt Weimar ein interessantes Wädelchen in die
Hände vermachet, die er 1848 als Kommandant der
Bürgerwehr trug.

— **7. Leipzig.** 7. März. (Kochkunstausstellung
Straßenraub.) Das finanzielle Ergebnis der
jüngst in Leipzig abgehaltenen internationalen Ausstellung
für Volksernährung und Kochkunst hat es ermöglicht, daß
der Kaiser, des von Ihrer Majestät der Königin von
Sachsen geleiteten Albert-Preisens 4000 M. haben über-
wiesen werden können. — Seitern Mittag befindet sich ein
Krahe im neuen Bahnhofsgebäude, um bei der dortigen
Postfiliale eine Einzahlung von 34 M., die er in einem
Beutel trag, aufzugeben. Böstlich warf ihm ein Mann
eine Hand voll Sand in's Gesicht und entriß ihm den
Beutel. Glücklicher Weise aber wurde der flüchtende
Räuber schon in der Gerberstraße ergriffen und sofort
hinter Schloß und Riegel gebracht; es ist ein 55jähriger
heruntergekommenen Kaufmann aus Leipzig.

— **8. Gießen.** 8. März. (Liebesdrama.) Vergangene
Nacht gegen 1/2 12 Uhr hat ein Liebespaar den Versuch
gemacht, sich im Rüdengraben zu ertränken. Beide
sind zusammen in das Wasser gegangen; während aber
der Mann alsbald untergetaucht zu sein scheint, hat in
dem Wädhchen die Liebe zum Leben doch wohl wieder die
Oberhand gewonnen, denn es begann so laut um Hilfe zu
schreien, daß zwei zufällig vorbeifahrende Herren
durch die Stille der Nacht die Rufe vernahmen und in
die Mue eilten. Das Frauenszimmer ist auch glücklich dem
Tode im nassen Element entronnen und hat sich eiligst
nach Hause begeben, während der Mann ertrunken ist.
Seine Leiche wurde heute früh im Rüdengraben auf-
gefunden. Der Ertrunkene hatte vor der That eine Zu-
schrift an eine hiesige Zeitung abgehanf, in der davon
Kenntniß gab, er habe mit seiner Braut beschloffen, diese
Nacht sich im Rüdengraben das Leben zu nehmen, weil
ein (in dem Briefe namhaft gemachter) Verwandter die
Braut „so schlecht gemacht hat, daß sie sich nicht helfen
konnte“. Nach dieser Zuschrift ist der Ertrunkene der
Schuhmachergeselle Friedrich Schmidt aus Wöhlhausen bei
Deraula, Kreis Jiegenheim.

— **Die bekannte alte Theebuche** in der Jungfer-
schicht bei Gienach ist den Winterstürmen zum Opfer
gefallen.

— **Dieser Tage** erhängte sich in Höhenstein
(Sachsen) der Weber G. und zwar, wie man von zuver-
lässiger Seite erfährt, aus dem Grunde, weil er in Folge
der für die sozialdemokratische Partei unglücklich ausge-
fallenen Reichstags-Resultate nicht mehr zurüben leben
konnte.

— **Im Juni** zweier gutathlichen Aeußerung über
weitere Restaurationsarbeiten im Braunschweiger
Dome war der Professor Giffwein aus Nürnberg dort
anwesend, um den Dom, namentlich aber die Sakristei

Witbürger einen „Volksfeind“ heißen: sein Stolz, sein
Selbstgefühl, seine Vöthen-Empfindlichkeit, alles dünnte
sich in ihm auf gegen die Anreiner; und das Gefühl,
aus dem heraus er sein Wert empfangen hat, es spricht
sich in diesen Sätzen Stodmann's beredt aus:

— **Ein böstliches Wort** kann wirken wie ein Raubstich in der
Lunge; und dies bewunderte Wort Volksfeind — ich kann's
gar nicht los werden; es hat sich mit sich selbst gedrückt:
da liegt es und gleicht sauren Säfte. Dagegen hilft kein
Magnesia ... Das der Muth es wagt, mit in einer Weile zu
Leibe zu gehen, als sei er meinesgleichen — das kann ich nicht
vermeinen.

— **Aber Petro,** die Tochter Stodmann's, die treu zu
ihm hält in allen seinen Kämpfen, ihres Vaters rechtes
Kind, gibt ihm den Rath: „Du sollst Dir's von der
Seele fortlassen, Papa!; und in einem eigenartigen
Gemüth von Born und Laune und Selbstironie nun ent-
wickelt der Dichter die Handlung vor: der Mensch-
heit Tragödie und Komödie zugleich, so hatte er einst ge-
sagt, ziehe ihn am weissen an und eine Tragikomödie ge-
halten er hier, die seiner hergedachten ästhetischen Form
sich einfügen will, sondern sich selber Regel gibt und
Gefeh.“

— **Wenn Brahm** sagt, daß „die individuelle Stimmung,
aus welcher dies Werk entstand, überall für den tiefen
Einbringenden bemerkbar wird: man sieht die Jörnaden
schwellen auf der Stirn des Dichters“, so wissen wir nicht,
ob dies richtig ist. Wenn Jöhen ein Verdrachter neuerungs-
süchtiger Anschaungen lein soll, so ist er ein sehr unge-
schickter Verdrachter. Wir meinen im Gegentheil sogar, daß
für die bestehende Ordnung der Dinge kein größerer
Kämpfer erunden werden könnte — wenn man die „Ge-
spensler“ und den „Volksfeind“ wie aus sich selbst be-
trachtet und erklärt.



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.

Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchsanstalt zu Halle a/S.

Ueber den Futterwerth der getrockneten Schlämpe.

Von Dr. A. Morgen.

Die Schlämpe in dem Zustande, wie sie als Nebenproduct der Brennerei gewonnen wird, ist bekanntlich ein Futtermittel von hohem Nährwerth. Durch den Brennereiproceß werden in erster Linie die stickstofffreien Stoffe verändert oder vielmehr verbraucht, und es ist daher einleuchtend, daß in der Schlämpe das Verhältniß zwischen stickstoffhaltigen Stoffen zu stickstofffreien, also das Nährstoffverhältniß, ein engeres sein muß, als in den zur Spirituserzeugung verwendeten Rohmaterialien. Jedoch auch die stickstoffhaltigen Stoffe erleiden beim Brennereiproceß eine Veränderung, und zwar hauptsächlich diejenigen, welche man als Nichteiweißstoffe oder auch als Amide bezeichnet. Von Behrend und dem Verfasser ist nachgewiesen, daß ein Theil der amidartigen Verbindungen während der Gährung eine Umwandlung in Eiweißstoffe erfährt; es betrug bei diesen Versuchen diese Umwandlung 16—17,5 % des Gesamtstickstoffes. Diese Veränderung ist für den Nährwerth der Schlämpe eine günstige, indem den amidartigen Verbindungen entschieden ein geringerer Nährwerth zukommt als den Eiweißstoffen. Allerdings sind in der Schlämpe Amide auch noch enthalten; die Menge derselben ist hauptsächlich abhängig von der Art des Rohmaterials; die Kartoffelschlämpe ist reich an diesen Verbindungen, da auch die Kartoffeln dieselben in großer Menge enthalten, die Getreideschlämpe ist viel ärmer an Amid, da das Getreide nur sehr wenig solcher Stoffe enthält.

Der Nährwerth der Schlämpe erleidet nun eine Verminderung durch den hohen Wassergehalt und diese Verminderung tritt hauptsächlich bei hohen Schlämpegaben hervor, wo den Thieren so viel Schlämpe verabreicht wird, daß dieselben dadurch gezwungen werden, mehr Wasser aufzunehmen, als sie sonst in Form von Tränke zu sich nehmen würden. Dieser Mehrconsum an Wasser, zu welchem das Thier gezwungen wird, hat Nachteile im Gefolge, welche wir im Nachstehenden kurz hervorheben wollen.

1. Das von dem Thierkörper aufgenommene Wasser wird bekanntlich nur zu etwa 60 % in flüssiger Form durch Roth und Harn wieder ausgeschieden, während ca. 40 % in Dampfform durch Haut und Lungen zur Ausscheidung gelangen. Dieser letztere Theil des Wassers muß also in Dampf umgewandelt werden und die dazu erforderliche Wärme kann nur durch Drydation von Nährstoffen geliefert werden, welche dadurch zerstört werden und für die Production durch den Thierkörper verloren gehen. Hauptsächlich sind es die stickstofffreien Stoffe, welche zu dieser Wärmeerzeugung dienen. Es läßt sich berechnen, daß zur Ausscheidung von 60 kg Wasser, welche das Thier in Form von Schlämpe aufnimmt, eine Wärmemenge erforderlich ist, zu deren Erzeugung

3,3 kg Stärkemehl verbrannt werden müssen, welche also für die Production vollständig verloren gehen.

2. Es findet eine Vermehrung des Blutes oder richtiger der Gewebssäufigkeit statt und es ist sowohl die dünnere Beschaffenheit derselben von Nachtheil, als auch die größere Menge, weil zur Bewegung der größeren Flüssigkeitsmasse im Körper auch ein größerer Kraftaufwand erforderlich ist, welcher nur durch Nährstoffe geliefert werden kann.

3. Es findet eine Vermehrung des Eiweißumsatzes statt, und diese hat im Gefolge, daß weniger Eiweiß zur Erzeugung von Fleisch, Fett und Milch verwendet werden kann; mit anderen Worten also eine Schädigung der Production durch den Thierkörper.

4. Die Verdauungsfähigkeiten werden durch den großen Wassergenüß verdünnt und es wird dadurch die Wirkung derselben naturgemäß vermindert; dieses ist aber als ein Nachtheil anzusehen, weil die Hauptmasse und Grundlage der Nahrung der Pflanzenfresser aus schwerverdaulichen Futterstoffen besteht, deren Ausnutzung eine um so bessere sein wird, je wirksamer die Verdauungsfähigkeiten sind.

5. Durch den hohen Wassergenüß werden die Gewebe des Thierkörpers wasserreicher und damit weniger widerstandsfähig und auch weniger leistungsfähig. Dieses ist vor Allem auch der Grund, weshalb die Verabreichung größerer Schlämpemengen an Arbeitsthier eine gewisse Grenze nicht übersteigen darf.

Die eben geschilderten Nachteile lassen sich beseitigen, wenn man dem Thierkörper die Bewältigung des Wassers erspart, indem man durch Trocknen der Schlämpe das Wasser entfernt. Damit ist jedoch nicht gesagt, daß das Trocknen der Schlämpe unter allen Umständen vortheilhaft sein muß. Es ergibt sich dieses schon aus unseren obigen Ausführungen, wo wir darauf hingewiesen haben, daß nur ein Uebermaß von Wasser für das Thier von Nachtheil ist. Es ist klar, daß eine Entfernung des Wassers aus der Schlämpe in den Fällen keine Vortheile bieten kann, wo es sich um so geringe Schlämpegaben handelt, daß das Thier dadurch nicht mehr Wasser aufnimmt, als seinem Wasserbedürfniß entspricht. Es ist daher der Werth der Schlämpetrocknung von verschiedenen Gesichtspunkten aus zu beurtheilen. Für den Landwirth, welcher die Brennerei als Nebengewerbe betreibt, wird zur Entscheidung der Frage, ob das Trocknen der Schlämpe angezeigt ist, vor allem das Verhältniß zwischen der Größe des Betriebes und der Größe des Viehstandes heranzuziehen sein. Das Trocknenverfahren wird hier eine Vergrößerung des Betriebes ohne gleichzeitige Vermehrung des Viehstandes gestatten. Es ist ferner zu berücksichtigen, ob Mast

oder Milchwirthschaft getrieben wird. Für die Mast machen sich die Nachteile eines übermäßigen Wassergenußes viel mehr geltend, als für die Milchproduction. Alle diese Punkte kommen natürlich nicht in Frage, wo es sich um die fabrikative Herstellung eines Trockenfutters aus der Schlämpe handelt. Hier liegt der Werth darin, daß aus der Schlämpe ein Futtermittel erzeugt wird, welches marktfähig ist und welches gleichzeitig von vorzüglicher Beschaffenheit ist. In wie weit die Herstellung eines solchen Futters sich rentiren wird, dieses ist abhängig

- a) von den Kosten des Trocknungsverfahrens,
b) von dem Werth des gewonnenen Futters.

Die Frage nach dem Kostenpunkt interessiert uns hier nicht, es ist dieser Sache des Fabrikanten. Von desto größerem Interesse für uns ist dagegen die Frage nach dem Werth der getrockneten Schlämpe. Zur Entscheidung dieser Frage kommt natürlich in erster Linie die Zusammenziehung des gewonnenen Futters in Betracht. Da diese jedoch in hohem Grade abhängig ist, 1. von der Art der verwendeten Rohmaterialien, 2. von der Art des Betriebes, sogar von der Beschaffenheit einzelner Apparate, 3. von der Art der Gewinnung des Trockenfutters, ob nämlich sämmtliche oder nur ein Theil der in der Schlämpe enthaltenen Nährstoffe gewonnen werden, so ist es

nicht gut möglich, allgemeine Mittelzahlen zu geben, welche die Zusammensetzung der getrockneten Schlämpe repräsentiren können. Wir verzichten daher hierauf und theilen im Nachstehenden die Analysen zweier Fabrikate mit, welche nach verschiedenen Methoden getrocknet sind und von denen Nr. I aus Mais, Nr. II aus Mais und Roggen gewonnen ist; dieselben wurde von der Firma F. A. Klingebiel & Co. in Braunschweig der Versuchstation Halle zur Untersuchung eingesandt. Wir wollen nun die Analysen dieser beiden Proben als Beispiele benutzen, um daran allgemeine Bemerkungen über den Futtermittelwerth derartiger Futtermittel zu knüpfen.

Die gewöhnliche Futtermittelanalyse der beiden Proben ergab folgendes Resultat:

| | I. | II. |
|---------------------------------|----------|----------|
| Wasser | 8.58 % | 9.93 % |
| Eiweiß | 21.38 " | 22.56 " |
| Fett | 5.55 " | 4.94 " |
| Rohfaser | 11.13 " | 10.18 " |
| Lische | 3.05 " | 7.21 " |
| Stickstofffreie Extraktstoffe . | 50.31 " | 45.18 " |
| | 100.00 " | 100.00 " |

(Schluß folgt.)

Einige Rathschläge zur Vorbeuge und Heilung des Durchfalls der Ferkel.

Von M. Speck, Frhr. v. Sternburg-Lübschena.

In den meisten Fällen entsteht der Durchfall bei den Ferkeln entweder durch eine unzweckmäßige Ernährung, sei es des Mutterthieres oder der Saugferkel selbst, oder durch Verabreichung von Futter, welches eine für den zarten Organismus der jungen Thierchen nicht zusagende Beschaffenheit hat, z. B. zu scharf ist, leicht zur Ansäuerung oder zum Gähren geneigt, verunreinigt, oder auch eventuell zu nährreich ist. Im letzteren Fall müssen wir auch der Muttermilch selbst gedenken; wird nämlich das Mutterthier sowohl in den letzten Monaten der Trächtigkeit, als auch während der Säuzeit durch ein überkräftiges, zu intensiv nährendes Futter ernährt, so wird dadurch eine zu fette und substantiöse Milch erzeugt, welche der Constitution der saugenden Ferkel nachtheilig ist und die hartnäckigsten ruhrartigen Durchfälle veranlaßt. Das Futter der Mutterthiere soll derart sein, daß dieselben nie fett werden, sondern sich in einem mittelmäßigen Futterzustande erhalten. Eine intensive Ernährung derselben führt nicht nur zur Fettbildung des Mutterthieres auf Kosten ihrer Fruchtbarkeit überhaupt und der Entwicklung des Embryos im Besonderen, sondern bedingt auch, wie hervorgehoben, eine für den Säugling zu fette und daher ungedeihliche Milch, welche sein Hinsiechen oft zur Folge hat. Außer diesen Ursachen kann auch eine fortgesetzte Unreinlichkeit bei der Fütterung, sowie bezüglich der Futtergefäße die indirecte Ursache sein, daß man die Ferkel-Durchfälle nicht los wird, denn wo man hierin die genaueste Reinlichkeit versäumt, wird die bereits oben erwähnte Säurebildung an der Tagesordnung sein. Um Säuerung in den Gefäßen zu vermeiden, benutze man für die Ferkel thönerne, glasierte Tröge. Steintröge und Holztröge (welche letztere aus besagtem Grund sehr zu verwerfen sind), müssen öfters ausgekalkt, noch besser aber mit einer verdünnten Lösung von schwefelich saurem Kalk ausgesäuert werden. Die Schweinekoben müssen auch ferner, — namentlich wo Ferkeldurchfälle auftreten, — periodenweise mit 5—10% Karbolsäurelösung ausgewaschen werden. Nach diesen all-

gemeinen Bemerkungen füge ich noch Folgendes zur Vorbeuge resp. Beseitigung der ruhrartigen Durchfälle bei Saugferkeln bei. Den größeren Theil der Säuzeit sollten die Ferkel thunlichst die Muttermilch bekommen, in der zweiten Hälfte derselben mögen sie indessen nebenbei noch, in einem abgesperrten Raum, Kuhmilch mit etwas Hafermehl, Gerstenmehl oder sog. Roggenschwarzmehl mit etwas eingebrocktem Brod vermengt erhalten; dieses ist nöthig, weil die saugenden Ferkel bei ihrem zunehmenden Wachstum noch, neben der Muttermilch, einer weiteren Nahrungszufuhr bedürfen; ferner aber bis zum Absetzen auch selbstständig fressen lernen müssen. Die zu dieser Nebenernährung verwendete Kuhmilch wird nach einigen Tagen mit Wasser verdünnt, schließlich ganz durch (anfangs warmes, Wasser ersetzt, wobei mit Schwinden der Milch die betreffenden geistlichen Futtermehlgaben erhöht werden. Durch diesen allmählichen Futterübergang und die peinlichste Reinlichkeit und Vermeidung jeder Säuerung, (niemals Stehenlassen der übrig gebliebenen Reste in den Gefäßen), wird man schon in vielen Fällen der Entstehung jener Durchfälle vorbeugen. Kleie, sei es nun Roggen- oder Weizenkleie, ist sowohl für Ferkel, als auch für saugende Mutterthiere ein angemessenes Futter, wenn auch vielleicht nicht gerade schädlich; sie wird aber vom Schw. in nicht gehörig ausgenutzt und führt leicht zu Ansäuerungen in den Dauwerkzeugen und somit bei vorhandener Disposition zu Durchfällen. Keinesfalls sollte man Kleie füttern, wo man mit Ferkeldurchfällen zu kämpfen hat. Sind die Saugferkel einmal erst 8 bis 9 Wochen alt, so sind sie meistens der Empfänglichkeit gegen diese Durchfälle entwachsen und können dann schon concentrirtere Nahrung, d. h. anstatt dieser leichtverdaulichen Mehlarthen schon mitunter Schrot von Hafer oder Gerste, Leinkuchen, saure Milch oder sog. Molken erhalten. Grünfütter in Gestalt von jungen Disteln, Salat, Kohl, junger Klee zc. wird ihnen dann nach dieser Periode bisweilen in diätischer Beziehung auch recht dienlich sein.

Namentlich versäume man auch nicht schon den jungen Abzäpfeln Material zum Wühlen, sowie damit vermengte mineralische Nährstoffe zur Verfügung zu stellen: es geschieht dieses am Besten indem man in den Ställen, noch besser aber in dem freien Laufraum, Steinkohlenspäcke mit Ziegelmehl und Erde vermengt aufschüttet. Sehr gedeihlich ist es ferner auch für die wachsenden Ferkel, wenn man ihnen mitunter einige Dosen Futtermehls mit ins Futter giebt, für Ferkel $\frac{1}{4}$ Loth etwa pro Dosis zu rechnen. Die jungen Thiere müssen dabei bei günstigem Wetter unbedingt ins Freie gelassen werden, was ihre Widerstandsfähigkeit gegen alle scrophulösen Jugendkrankheiten, chronische Durchfälle u. erheblich erhöhen hilft.

Oben war schon erwähnt, daß bereits die tragende Sau, zumal aber die säugende, leichtes und mehr extensiv nährendes Futter erhalten solle. Weit besser ist für dieselbe, anstatt der beliebten Kleie, namentlich Haferschrot und dann ebenso auch Gerstenschrot; man hüte sich aber dabei vor zu starken Eiweißgaben (zu enge Nährstoffverhältnisse), an die säugende Sau, denn eine zu intensive Ernährung derselben wirkt, wie wir bereits constatirten durch Erzeugung einer zu substanzlosen Milch verberlich auf die Ferkel. Für letztere ist in der ersten Periode, sobald sie anfangen sich zum Theil von der Muttermilch zu emancipiren, nur Haferschrot, (fein geschrotet und die Hülsen ausgekieselt) das Beste und Gedeichlichste; dann folgt später halb Hafer- halb Gerstenschrot, bis man dann schließlich, wenn die Ferkel circa 8—10 Wochen alt, zu reinem Gerstenschrot in mäßigen Quantitäten übergeht. Kartoffeln sind für das Mutterthier während der Säugezeit ganz wegzulassen. Im Uebrigen ist auch bei den Ferkeln in späteren Stadien, — außer saurer Milch — alles gesäuerte Futter zu vermeiden. Ferner hat man jede bei einer säugenden Sau sich einstellende Hartleibig-

keit sofort zu heben, (durch Glaubersalz ins Futter), denn auch hierdurch entstehen für die Ferkel erhebliche Nachtheile. Ich füge hinzu, daß die Ferkel spätestens nach 6 Wochen abgesetzt werden müssen, falls man sich überhaupt nicht schon mit 4 Wochen Saugezeit begnügt. Sobald nämlich die Sau wieder brünstig wird, ist eine weitere Aufnahme der Muttermilch für ihre Jungen höchst ungedeihlich und führt zum mindesten heftige Durchfälle herbei. Jedenfalls ist sofort bei Eintritt der Brunst das Absetzen zu bewerkstelligen.

Aber außer diesen theils directen, theils indirecten Ursachen des Ferkeldurchfalles, welche ich eben ihrem Wesen nach zu beschreiben versuchte, möchte ich zuletzt ferner noch auf eine, nicht im Futter liegende, Ursache des ruhrartigen Ferkeldurchfalles aufmerksam machen, welche in gewissen Zuchten, namentlich bei rein gezüchteten edelen englischen Schweinen, oft vorliegt, wo der Behandelnde aber Alles andere vermuthet, nur nicht die ware Ursache. Ich meine einen Fall, in welchem selbst die rationellste Fütterung und die peinlichste Pflege keine Abhilfe schafft. Das ist nämlich die Entstehung einer sog. fettigen Degeneration der Race durch Ueberfeinerung der schnellen Entwicklungsfähigkeit bezüglich der Fettbildung durch fortwährende Inzucht resp. Inceßzucht. Diese fette Degeneration tritt bei der, zu hoher Fettbildung geneigten englischen Race leicht ein und hat, wo sie krankhaft ausartet, Tuberculoße, Scropheln, chronische und sog. käfige Darmentzündung, — und, in Folge der letzteren, bössartige chronische Durchfälle, und nächst dem den Tod zu Folge. Hiergegen hilft dann eben nur Eins, nämlich Blutauffrischung durch Bezug eines, und zwar dann womöglich nicht der englischen schnell sich entwickelnden Fettrace angehörenden, vollständig neuen Ebers, eventuell auch Einführung eines neuen Stammes.

Weidegang oder Stallfütterung der Fohlen.

So günstig auch der Weidegang auf eine schnelle und kräftige Entwicklung der Fohlen Einfluß hat, so ist er, wenn auch vorzuziehen, doch nicht unbedingt zum Gedeihen derselben nothwendig. Nach früheren Ideen war eine Aufzucht ohne Weidegang garnicht denkbar und die Ansicht war auch begründet, weil man das Fohlen sonst nicht bewegte. Heutzutage zieht man auch bei der Stallfütterung auf, sorgt aber dabei für Bewegung in freier Luft und das ist gerade von Belang, denn Stallzucht darf nicht mit einer Aufzucht im Stalle verwechselt werden.

Wie unendlich viel ist über diesen Punkt schon für und wider gestritten worden. Einer vertheidigt die Stallaufzucht, ein Anderer die Hutung. Manche Fohlen kommen dürftiger von der Weide zurück, als sie aufgetrieben wurden und dieser Umstand ist dazu angethan, die Schwärmer für die Stallaufzucht zu bestärken. Aber worin liegt hier der Grund der dürftigen Ernährung bei einem sonst gesunden Fohlen? Wohl darin, daß man noch zu oft von dem Grundsatz ausgeht, das Füllen müsse auf der Weide sich selbst die nöthige Nahrung verschaffen, während nicht selten eine Weide nur ganz kümmerlichen Graswuchs besitzt. Wenn dieses der Fall ist, so mögen die Gegner der Weide Recht haben, allein von diesem Gesichtspunkte aus verfolgt man dann eine Pferde- zucht ohne Hafer, und das ist natürlich ein seltsamer Zuchtbetrieb, denn auch beim üppigsten Graswuchs ist Hafer nothwendig. Das Futter, welches dem Fohlen eine gute Weide bietet, ist ohne Zweifel schmackhafter und gewürz-

reicher als dasjenige, was abgemäht im Stalle gereicht wird. Im Stalle frißt das Thier, was ihn an Gräsern gegeben wird, auf der Trift sucht es sich diejenigen aus, die ihm am besten bekommen und alles dieses unter fortwährender Bewegung. Die naturgemäße Bewegung mit gut verdaulichem Futter erzeugt einen Stoffwechselumfaß in den Muskeln, den der Züchter mit Freuden begrüßen muß. Außerdem wird eine Weide bei Abfäung weit mehr ausgenutzt, als beim Abmähen.

Der fortwährende Aufenthalt in frischer Luft, bei wechselnder Witterung stärkt die Glieder und macht wetterhart, nicht so bei der Stallfütterung in Laufkoppeln oder auf Tummelplätzen. Die Gegner der Weidezucht werden immer seltener. Die ungleichmäßige Ernährung, die man der Weidezucht vorwirft, das Fressen schädlicher Pflanzen, schlechte Witterungsverhältnisse, die ungünstig beeinflussen, Ansteckung von in der Nähe weidenden kranken Vieh, das Entstehen von Weidewürmern, die vielerwähnte Gastrophilusliege (*Gastrophilus equi*) das alles mögen wahre und auch gesuchte Uebelstände sein, aber immerhin nicht so weittragender Natur, daß die Weide verworfen und der Stall bevorzugt werden müsse. Ist ein Stall nicht gut ventilirt, wird er nicht reinlich gehalten, so sind die sich entwickelnden Stallmiasmen weit gefährlicher, als alle die oben angeführten und auf den Weidegang Bezug habenden Bedenken. Weide ist und bleibt das Naturgemäße für die Fohlen, nur ist es nicht einerlei, was für ein Weidegang.

Moor- und Torfweiden, die jährlich überschwemmt, schlammige Masse zurückbehalten, überhaupt naß bleiben und saure Kräuter produciren sind mehr als verwerflich. Trockene, gute, kräftige Weide läßt ein Fohlen gedeihen, wenn die Hafersugabe nach Beschaffenheit desselben nicht vergessen wird. Die Verdauungsorgane müssen stets in Berechnung gezogen werden. Sind die Weiden zu fett, so liefern sie am Fohlen zu viel Masse und diese Masse ist loses mirbes Fleisch und braucht viel Zeit und viel

Kraftfutter, um festes Arbeitsfleisch zu werden. Machen die Fohlen in der Fütterung eine Art Vorbereitungs- methode von der Winterfütterung zur Hutung durch, und umgekehrt, und läßt man sie mithin diesen Wechsel nicht schroff fühlen, wählt man die richtige Art des Auf- und Abtriebes, sorgt man für ein Schutzbach auf der Trift und vor allen für klares gesundes Wasser, so wird man aus den Fohlen Pferde ziehen, die uns Geld bringen. (Schleifischer Landwirth, 1887 Nr. 10).

Fragen und Antworten etc.

Antwort auf die Anfrage in Nr. 9, die Kultur der schwarzen Malve betreffend.

Ein speziell die Kultur der Malve behandelndes landwirthschaftliches Werk ist uns nicht bekannt, doch erhalten Sie darüber Auskunft in jedem größeren landwirthschaftlichen Lehrbuche, z. B. in dem Lehrbuch der Landwirthschaft von Dr. Guido Krafft und im Handbuch der rationellen Landwirthschaft von Dr. William Loebe. Letzterer sagt in seinem Werke über deren Anbau und die Kultur der Ernte Folgendes:

Die schwarze Malve gedeiht fast in jedem Boden und verlangt wenig Dünger und Handarbeit. Ganz besonders sagt ihr warme, gegen Wind geschützte Lage und sandiger Lehmboden zu, doch gedeiht sie auch in Sandboden. Frische Mistdüngung ist nicht zu empfehlen; am besten baut man sie in zweiter Tracht; nur wenn der Boden sehr erschöpft ist, empfiehlt sich Anwendung gut verrotten Composts oder öfteres Begießen der Pflanzen mit verdünnter Jauche nach Regen.

Den Samen säet man Mitte Mai auf gut bearbeitetes und gedüngtes Gartenbeet in 8 cm entfernte, 1,30 cm tiefe Furchen, so daß jedes Korn von dem andern 1,30 cm entfernt zu liegen kommt; die Furchen werden dann mit Erde bedeckt, die man etwas andrückt. Zur Bepflanzung eines Hektars braucht man 400 bis 530 Samen. Ende Juni, spätestens Mitte Juli, haben die Pflanzen die zum Verfezen erforderliche Höhe und Stärke erreicht. Das Verfezen geschieht in tief gepflügtes, gut gekrümeltes Land in 63 cm entfernte Reihen, in welchen jede Pflanze einen Abstand von 63 cm erhält. Die Wurzeln werden vor dem Einfezen in die mit dem Pflanzenholz vorgekehrten Löcher etwas verstuft. Sind die Pflanzen einigermaßen herangewachsen, so werden sie behackt. In den folgenden Jahren bestehen die Arbeiten in dem Behacken, Ueberdüngen im Herbst mit Compost oder strohigem Mist und Reinhaltens von Unkraut.

In gutem Boden giebt die Anlage bis 6 Jahre, in gringerem Boden nur 3 Jahre guten Ertrag. Etwa entstehende Lücken sind durch Nachpflanzen auszufüllen. Im ersten Jahre ist auf keinen Ertrag zu hoffen; vom zweiten Jahr an tritt die Pflanze im Juli in Blüthe, und von da an bis Mitte September dauert die Ernte ununterbrochen fort. Die Blüthen werden bei trockenem Wetter nach dem Verschwinden des Thaues mit den Kelchen gepflückt und auf luftigen Böden oder Horden im Freien getrocknet, wobei sie dann auszubreiten sind. Nach dem Abtrocknen legt man sie auf einen Haufen und durchsticht diesen von Zeit zu Zeit mit einem Rechenstiel. Fangen die Stöcke an abzutragen, so wird das Feld rajolt und mit einer Hackfrucht in starker Düngung angebaut, dann folgt

Sommerhalmsfrucht und auf diese wieder Malve. Auf gutem Boden steigt der Ertrag pro ha, wenn man die Blüthen als Farbstoff verwerthet, auf 2400 Mark.

Antwort auf die Anfrage in Nr. 8, Wiesendüngung betreffend.

Thomaschlacke ist ein für Wiesen sehr geeignetes Düngemittel, welches besonders günstig wirkt, wenn man frühzeitig Rainit anwendet. Chilisalpeter auf die Wiesen zu streuen, ist nicht zu empfehlen, eine solche Düngung würde schwerlich rentiren.

Preise der gebräuchlichsten Kraftfuttermittel.

Bei Ladungen von je 10000 Kilo loco Halle a/S. pro 50 Kilogramm.

| | |
|---|--|
| Baumwollsaatkuchen=Mehl, prima helle gesiebte Waare, mit 58-60% Protein und Fett | 6,20 brutto incl. Sack. |
| Baumwollsaatkuchen, feine Waare, mit 56-60% Protein und Fett | 6,10 brutto incl. Sack. |
| Gemahlene Cocoskuchen gleicher Qualität 20 Pf. pro 50 kg höher. | |
| Palmkernkuchen, prima deutsches Fabrikat, haarfrei, große □ Tafeln, mit circa 25% Protein und Fett | 5,30 lose. |
| Gemahlene Palmkernkuchen gleicher Qualität 20 Pf. pro 50 kg höher. | |
| Reisfuttermehl, prima Waare, mit 24-28% Protein und Fett | 18 1/2 Pfennig pro % Protein und Fett. |
| Rapskuchen, Wittenberger | 6,05 lose. |
| Mohnkuchen, prima süddeutsche, aus ostindischer Saat, lange Biegelform, mit 45-50% Protein und Fett | 4,50 lose. |
| Sesamkuchen, prima Waare, mit 46-50% Protein und Fett | 6,00 lose. |
| Liebig's Fleischfuttermehl mit 82-86% Protein und Fett | 11,20 brutto incl. Sack. |
| Baumwollsaatkuchen=Mehl, hochf. doppelt gesiebte Waare, Marke Columbia, mit 60 bis 62% Protein und Fett | 6,70 brutto incl. Sack. |
| Erdnußkuchen, feine Waare, fast haarfrei, mit 53-56% Protein und Fett | 6,40 brutto incl. Sack. |
| Erdnußkuchennmehl, mit 53-56% Protein und Fett | 6,60 netto excl. Sack. |
| Erdnußkuchenschrot, Pferdefutter, aus besten Erdnußkuchen hergestellt, mit 54-57% Protein und Fett | 7,50 netto excl. Sack. |

Halle, Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei.

Abonnem
pro Quart
Die Gall
ertheilt
in e-her
mungs 11
weiter An
4 1/2

der Ro
Grafen
laments
tags vom

Abon
bis 30. 3

werden sch
Abonne
für das
emfendet,
franco
Die
haltigkeit
kommt mi
Sonntags
beilage
(Stenogr.
Beste
Halle be
und der
wärts
und von
Prof
Verlanger

Di
R
Mod
aufgestell
herbeigef
dings so
Preiserh
gegenübe
lage das
kationen
England
hierfür.
eine wer
hafte, un
selben b
mit groß
diesen e
auf den
Schluß
Im
statistisch
angaben
in Deut
v. 1879/8
1885
1886
Di

